



## Die Dämmerung hier ist anders

Hallo ihr beiden,

und merci für die hilfsbereiten, ehrlichen Rezensionen!

@ halcyonzocalo (richtig geschrieben, strike!!!): Vielen Dank, dass du bei meinem Gedicht vorbeischaust und soviel Zeit und Mühe in eine Rezi investierst. Du brauchst ganz sicher kein schlechtes Gewissen zu haben.

es sei denn, Schuldgefühle machen dir Spaß, dann lasse ich sie dir auch gerne :love: 8-)

Als üblen Verriss habe ich deine Kritik ganz sicher nicht empfunden (unter hart verstehe ich etwas anderes), sondern als konstruktiv und hilfreich. Du sprichst all meine Probleme beim Dichten sehr genau an.

**halcyonzocalo hat Folgendes geschrieben:** Ich lese öfters mal in deine Gedichte rein und mir ist schon oft aufgefallen, dass du sehr verschlüsselte Texte schreibst.

An sich ja nichts schlimmes - nur manchmal wird es eben ein bisschen zu viel.

Solche bildgefüllten Gedichte sind auch nicht ganz mein Geschmack - was meiner Bewunderung an deinen lyrischen Fähigkeiten keinen Abbruch tut.

Dabei ist das nicht einmal meine Absicht beim Schreiben. Ich denke nie, wenn ich dichte, "toll, wie verschlüssele ich etwas Banales möglichst kryptisch" - im Gegenteil, ich versuche nach bestem Wissen und Gewissen die manchmal absurden Dinge, die mir durch den Kopf gehen, durch Metaphern für den Leser möglichst ansprechend zu "übersetzen". Wie du siehst, klappt das nicht immer - ich sollte mir wirklich dieses Über-5-Ecken-Denken langsam abgewöhnen... Aber ich gebe mir schon Mühe! :))

**halcyonzocalo hat Folgendes geschrieben:** Und manche Metaphern finde ich auch zu abstrakt.

Bestes Beispiel dafür:

**Zitat:** denn im hiesigen Hitzeflimmern  
verschwimmt dein Lächeln so schnell  
zu einem Stundenglas.

Mit diesem Bild kann ich leider nichts anfangen. Lächeln kann nicht zu einem Stundenglas schwimmen. Wie soll ich mir das vorstellen?

Es ist eigentlich ganz einfach, das Grundmotiv des gesamten misslungenen Gedichts: Das LI hat eine Heidenangst vor dem Glück, vor schönen Momenten, weil sie immer umschlagen können. Und wenn es zusammen mit dem Gegenüber für einen Moment glücklich ist, sieht das LI sogleich, wie begrenzt diese Zeit ist - symbolisiert durch ein Lächeln, das (vor dem inneren Auge des LIs) zum Stundenglas mutiert.

**halcyonzocalo hat Folgendes geschrieben:** Deine Vertonung finde ich leider auch nicht gelungen. An einigen Stellen finde ich die Betonung einzelner Wörter etwas übertrieben und das Betonungsschema wiederholt sich zu oft.

Insbesondere der letzte Vers kommt in der Betonung nicht so gut über.

Wenn ich die Worte lese, denke ich an einen Hilfeschrei des LI, einer Sehnsucht, einer ausgestreckten Hand...



## Die Dämmerung hier ist anders

Es ist sicherlich nicht einfach, das stimmlich umzusetzen und dir ist es leider auch nicht geglückt. Vielleicht unternimmst du ja bald noch einen Versuch!

Ich würde eher vorschlagen: Wie wäre es, wenn du mal einen unternimmst? Nein, das ist jetzt nicht als Rache für deine Kritik gemeint, bloß würde es mich ehrlich interessieren, wie du die Schwächen ausbügeln und das Gedicht auf deine eigene Art vorlesen würdest - damit ich daraus lernen kann. Deal?

**halcyonzocalo hat Folgendes geschrieben:** Ich hoffe, meine Kritik ist nicht zu hart, ich habe jetzt schon ein schlechtes Gewissen!  
Du wärmst mein kleines schwarzes Herz! :))

**WherelsGoth hat Folgendes geschrieben:** Deine Vorlesung finde ich süß.  
Süß?! Nett?!  
:shock: :C :evil:  
Okay, ich rege mich schon ab. :lol:

**WherelsGoth hat Folgendes geschrieben:** Nette Stimme. Obwohl du noch lange nicht an Celans Todesfuge ran kommst. Hör dir Todesfuge mal an, das klingt richtig crank. Dann weis man, welche Aussage ein Gedicht bekommt, dass abartig in Richtung depression und morbität geht und vom Autor auch noch entsprechend vorgetragen wird.

Zum Gedicht. Interpretieren würde ich es gerne, aber gerade wenig Zeit. Mach ich ein andermal. Deine Gedichte zu erklären erfordert mehr Zeit als bei anderen Leuten, da steckt viel drin, wobei das auch negativ werden kann. Befasse dich mal mit Paul Celan, dann kannst du einiges lernen. Du hast sicher ein ähnliches Gespür wie der Herr C. für sonderbare Metaphern. Ich sag nur schwarze Milch.

**Zitat:** Schwarze Milch der Frühe wir trinken sie abends  
wir trinken sie mittags und morgens wir trinken sie nachts  
wir trinken und trinken  
wir schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht eng  
Ein Mann wohnt im Haus der spielt mit den Schlangen der schreibt  
der schreibt wenn es dunkelt nach Deutschland dein goldenes Haar Margarete  
er schreibt es und tritt vor das Haus und es blitzen die Sterne er pfeift seine Rüden herbei  
er pfeift seine Juden hervor läßt schaufeln ein Grab in der Erde  
er befiehlt uns spielt auf nun zum Tanz

Ein kleiner Ausschnitt. Und die vorgelesene Originalversion ist wirklich schauerhaft. Fast schon widerwertig und beängstigend nah. Es geht um einen KZ Aufenthalt Celans. ;] Im übrigen spiegelt solch ein Erlebniss sich wunderbar im Schreibstil wieder. So fragmentarisch, abgebrochen, als würde ihm irgendetwas fehlen. ( seelisch )

Messe mich Anfängerin doch nicht gleich an DEM Meister ... ich werde nie an Celan herankommen, nie. Nicht im Entferntesten. Allerdings ist es ein toller Zufall, dass du mich gerade auf diesen Dichter ansprichst, da ich ein glühender Celan-Fan bin - die Todesfuge z.B. kenne ich fast auswendig. Allerdings muss ich zugeben, dass ich noch nirgends seine Rezitation gefunden habe ... gibst du mir vielleicht einen Link? Das wäre super!

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).